

Einer der letzten Zeitzeugen

Albert Wolf (†) hat für Sinti und Roma Großes geleistet

Osterhofen. Im Alter von 90 Jahren ist Albert Wolf am 24. Oktober verstorben. Er war Gründungsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des bayerischen Landesverbands Deutscher Sinti und Roma. Bei seiner Beisetzung am Dienstagmittag auf dem Osterhofener Friedhof gab ihm eine sehr große Trauergemeinde das letzte Geleit. Unter den zahlreichen Blumenkränzen und Trauergebinden am Grab befindet sich ein Kranz der bayerischen Landtagspräsidentin Ilse Aigner, die ihm 2022 den Bayerischen Verfassungssorden überreicht hatte.

Domkapitular Christian Altmannsperger hielt die Traueransprache und ging auf den Lebensweg von Albert Wolf ein, der am 8. März 1934 in Graz geboren wurde. Seine Kindheit wurde ihm durch die Schrecken des Nationalsozialismus geraubt: Mit seiner Familie wurde er 1939 in das Zwangsarbeitslager Salzburg-Maxglan verschleppt, wo er bis Kriegsende unter menschenunwürdigen Bedingungen leben musste. Der Verlust seiner Schwester Aloisia, die in Auschwitz-Birkenau ermordet wurde, prägte sein späteres unermüdliches Engagement für die Erinnerungsarbeit.

Albert Wolf versuchte stets, auf Schwächere zu achten und sie zu fördern, erläuterte Pfarrer Altmannsperger. Nach dem Krieg absolvierte Albert Wolf in Salzburg die Schule und kümmerte sich um seine vielen Geschwister. Später zog er nach Nürnberg, wo er in verschiedenen Berufen, unter anderem als Koch, gearbeitet hat. Trotz der vielen erlittenen Entbehrungen baute er sich eine neue Existenz als erfolgreicher Textilkaufmann auf.

1955 heiratete Albert Wolf in Nürnberg seine geliebte Ehefrau Magdalena. Aus dieser Ehe ging Tochter Carmen hervor. Als treu sorgender Ehemann, Vater sowie später als Großvater und Urgroßvater war er immer für seine Tochter, die beiden Enkeltöchter Sarah und Janine sowie die vier Urenkelkinder Tschiepen, Maurice, Nayla



Albert Wolf (†) erhielt 2022 den Bayerischen Verfassungssorden. Am 24. Oktober verstarb er im Alter von 90 Jahren. – Foto: Archiv Landtag

und Warianto da. Ihm war es wichtig, die Familie zusammenzuhalten, er liebte seine Enkel und Urenkel sehr und war sehr stolz auf sie.

Mitte der 1960er Jahre zog die Familie nach Osterhofen. Albert Wolf war sehr kontaktfreudig und konnte mit allen Menschen, egal welcher Herkunft und welchen Alters, reden. Er gründete den Billard-Club Osterhofen, bei dem er 15 Jahre lang als Trainer und Manager wirkte. Außerdem war er Mitglied bei weiteren örtlichen und überörtlichen Vereinen wie dem Kegelverein und als leidenschaftlicher Angler beim Fischereiverein. Große Freude bereitete Albert Wolf neben dem Kochen auch das Reisen. Als leidenschaftlicher Angler reiste er in viele Länder zum Fischen.

Zeit lebenslang setzte sich Albert Wolf für eine gute Integration aller Sinti und Roma in der Gesellschaft ein. Als stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Bayern besuchte er zahlreiche Gedenkveranstaltungen und setzte sich für Versöhnung und Verständigung ein. Besonders die Bürgerrechts- und Gedenkstättenarbeit hatte er zu seinem Thema gemacht.

2022 erhielt Albert Wolf für seine außerordentlichen Verdienste den Bayerischen Verfassungssorden. Landtagspräsidentin Aigner

würdigte damals, er trage „maßgeblich dazu bei, dass wesentliche Kulturelemente der deutschen Sinti wie Sprache, Sitten und Gebräuche an die nächsten Generationen weitergegeben werden“.

Ein schwerer Schicksalsschlag war für ihn im Jahre 2000 der Tod seiner Ehefrau Magdalena und 2012 der Tod seiner Tochter Carmen, die beide an derselben schweren Krankheit verstarben.

Vor etwa 15 Jahren lernte Albert Wolf seine Lebensgefährtin Sonja kennen, mit der er eine schöne und erfüllte Zeit verbringen durfte. Aufgrund eines Schlaganfalls vor rund 15 Monaten wurde er jedoch pflegebedürftig. Seine Lebensgefährtin kümmerte sich zusammen mit ihren Töchtern liebevoll um ihn und pflegte ihn. Da sich sein Gesundheitszustand weiter verschlechterte, verstarb Albert Wolf nach längerer schwerer Krankheit am 24. Oktober im Alter von 90 Jahren im Klinikum in Augsburg.

Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, würdigte die Verdienste Wolfs um Verständigung und Versöhnung: „Dies hat Albert Wolf immer in den Vordergrund gestellt, wenn er als Zeitzeuge Schulen und andere öffentliche Einrichtungen besucht hat. Für ihn hat Erinnerung immer bedeutet, Demokratie und Rechtsstaat zu stärken. Der Zentralrat trauert um eine Persönlichkeit, die in der Bürgerrechtsarbeit der Sinti und Roma Großes geleistet hat.“

Der Vorsitzende des bayerischen Landesverbands Deutscher Sinti und Roma, Erich Schneeberger, erklärte: „Mit Albert Wolf verlieren die bayerischen Sinti und Roma einen der letzten Zeitzeugen des nationalsozialistischen Völkermords an unseren Menschen und einen bedeutenden Kulturträger. Sein Tod ist für uns ein unermesslicher Verlust. Albert Wolfs Vermächtnis bleibt für uns Verpflichtung und Inspiration zugleich. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.“

– gs